

4 EWV Energie und Wasserversorgung GmbH



Willy-Brandt-Platz 2
52222 Stolberg
Telefon: 02402/101-0
Telefax: 02402/101-1015
E-Mail: info@ewv.de
Homepage: www.ewv.de

a) Gegenstand der Gesellschaft

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Energieversorgung und Wasserversorgung in der StädteRegion Aachen und benachbarter Gebieten, die Einrichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke, die Gründung, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen, die Beteiligung an anderen Unternehmen dieser Art sowie die Betriebsführung von Wassergewinnungs- und -Versorgungsunternehmen, die Gründung, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen und die Beteiligungen an anderen Unternehmen dieser Art sowie die unmittelbare und mittelbare, rechtliche und tatsächliche Beteiligung an und Innehabung von allen damit im Zusammenhang stehenden Anlagen, Einrichtungen und dazugehöriger Infrastruktur, insbesondere Versorgungsnetzen. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar zu dienen geeignet sind.

b) Erfüllung des öffentlichen Zwecks und Ziel der Beteiligung an dem Unternehmen

Der Grad der öffentlichen Zweckerfüllung ist dem Lagebericht 2023 zu entnehmen.

c) Gesellschafterstruktur

Gesellschafter	Anteil [T€]	Anteil [%]
Beteiligungsgesellschaft Kreis Düren mbH	105,300	0,58
Westenergie AG	9.750,450	53,72
Stadt Stolberg	2.591,650	14,28
Stadt Eschweiler	2.394,150	13,19
StädteRegion Aachen	1.679,300	9,25
Kreis Heinsberg	687,950	3,79
Stadt Alsdorf	395,750	2,18
Stadt Würselen	358,350	1,97
Stadt Baesweiler	181,550	1,00
Gemeinde Roetgen	1,050	0,01
Gemeinde Simmerath	1,050	0,01
Stadt Monschau	1,050	0,01
Stadt Heinsberg	0,550	0,00
Gemeinde Aldenhoven	0,550	0,00

Gesellschafter	Anteil [T€]	Anteil [%]
Gemeinde Inden	0,550	0,00
Gemeinde Langerwehe	0,550	0,00
Stadt Linnich	0,550	0,00
Gemeinde Niederzier	0,550	0,00
Stadt Geilenkirchen	0,550	0,00
Stammkapital	18.151,450	100

d) Übersicht über den Stand der Verbindlichkeiten und die Entwicklung des Eigenkapitals

Bilanz	2021	2022	2023	Veränderung in €	Veränderung in %
Aktiva					
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.946.138,22 €	2.093.939,32 €	1.512.941,48 €	-580.997,84 €	-27,75%
II. Sachanlagen	13.626.722,08 €	14.619.598,06 €	17.105.970,14 €	2.486.372,08 €	17,01%
III. Finanzanlagen	154.049.157,84 €	138.100.203,97 €	134.343.814,07 €	-3.756.389,90 €	-2,72%
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte	6.942.044,09 €	6.690.142,86 €	6.684.328,11 €	-5.814,75 €	-0,09%
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	54.879.710,80 €	49.515.185,72 €	58.335.878,93 €	8.820.693,21 €	17,81%
III. Kassenbestand	9.281.078,79 €	30.832.963,65 €	35.294.854,14 €	4.461.890,49 €	14,47%
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.295.808,13 €	1.389.419,76 €	2.291.303,01 €	901.883,25 €	64,91%
Summe Aktiva	242.020.659,95 €	243.241.453,34 €	255.569.089,88 €	12.327.636,54 €	5,07%
Passiva					
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	18.151.450,00 €	18.151.450,00 €	18.151.450,00 €	0,00 €	0,00%
II. Kapitalrücklage	7.045.123,94 €	7.045.123,94 €	7.045.123,94 €	0,00 €	0,00%
III. Andere Gewinnrücklagen	15.479.000,00 €	16.974.000,00 €	20.494.000,00 €	3.520.000,00 €	20,74%
IV. Gewinnvortrag	17.090,31 €	17.292,24 €	17.989,10 €	696,86 €	4,03%
V. Jahresüberschuss	18.995.201,93 €	24.520.696,86 €	25.302.054,66 €	781.357,80 €	3,19%
B. Rückstellungen	80.978.611,53 €	99.153.834,46 €	120.535.836,43 €	21.382.001,97 €	21,56%
C. Verbindlichkeiten	84.855.721,77 €	76.174.667,03 €	62.334.032,80 €	-13.840.634,23 €	-18,17%
D. Rechnungsabgrenzungsposten	925.600,17 €	1.204.388,81 €	1.688.602,95 €	484.214,14 €	40,20%
Summe Passiva	226.447.799,65 €	243.241.453,34 €	255.569.089,88 €	12.327.636,54 €	5,07%

e) **Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung**

Gewinn- u. Verlustrechnung	2021	2022	2023	Veränderung in €	Veränderung in %
1. Umsatzerlöse	276.935.710,30 €	322.574.562,18 €	376.997.559,35 €	54.422.997,17 €	16,87%
2. Erhöhung/Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	-5.651,68 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00%
3. sonstige betriebliche Erträge	4.518.472,55 €	2.088.591,89 €	8.087.601,55 €	5.999.009,66 €	287,23%
4. Materialaufwand	219.940.208,59 €	250.356.312,98 €	284.781.231,34 €	34.424.918,36 €	13,75%
5. Personalaufwand	22.757.626,40 €	28.174.698,44 €	32.364.608,85 €	4.189.910,41 €	14,87%
6. Abschreibungen	3.036.897,01 €	2.744.009,40 €	2.987.814,73 €	243.805,33 €	8,89%
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	25.829.250,00 €	25.515.816,55 €	34.392.410,74 €	8.876.594,19 €	34,79%
Betriebsergebnis	9.884.549,17 €	17.872.316,70 €	30.559.095,24 €	12.686.778,54 €	70,99%
8. Erträge aus Beteiligungen	15.331.692,28 €	15.382.055,12 €	11.712.956,61 €	-3.669.098,51 €	-23,85%
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	16.721,19 €	41.456,03 €	4.739,46 €	-36.716,57 €	-88,57%
10. sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	150.467,15 €	150.923,25 €	610.180,57 €	459.257,32 €	304,30%
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00 €	0,00 €	2.444.378,70 €	2.444.378,70 €	0,00%
12. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	4.573.774,45 €	2.039.990,30 €	1.214.874,89 €	-825.115,41 €	-40,45%
Finanzergebnis	10.925.106,17 €	13.534.444,10 €	8.668.623,05 €	-4.865.821,05 €	-35,95%
Ergebnis d. gewöhl. Geschäftstätigkeit	20.809.655,34 €	31.406.760,80 €	39.227.718,29 €	7.820.957,49 €	24,90%
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.510.998,67 €	6.649.872,58 €	13.692.025,49 €	7.042.152,91 €	105,90%
14. sonstige Steuern	303.454,74 €	236.191,36 €	233.638,14 €	-2.553,22 €	-1,08%
Jahresergebnis	18.995.201,93 €	24.520.696,86 €	25.302.054,66 €	781.357,80 €	3,19%

f) Lagebericht

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1. Unternehmensgegenstand

Die „EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH“ (im Folgenden EWV) ist ein regionaler Energiedienstleister und versorgt rund 155.000 Privathaushalte und Unternehmen in der StädteRegion Aachen sowie den Kreisen Düren und Heinsberg mit Strom, Erdgas, Fernwärme, Trinkwasser und Energiedienstleistungen.

1.2. Geschäftsfelder und Versorgungsgebiet der EWV

Die EWV steht u.a. als Grundversorger für eine sichere und zuverlässige Energieversorgung. Als regionaler Energieversorger in der StädteRegion Aachen und in den Kreisen Düren und Heinsberg kennt die EWV die Bedürfnisse ihrer Kunden. Das Versorgungsangebot für Privatkunden, Industrie, Gewerbe, Handel und Kommune geht weit über die Belieferung mit Strom, Gas, Wasser und Wärme hinaus, denn auch im Dienstleistungsbereich ist die EWV breit aufgestellt.

Den Transport der Energie im Rahmen der modernen und verlässlichen Energieversorgung sichert die Regionetz GmbH mit ihren circa 550 Mitarbeitern. Sie kümmert sich um die Betreuung und den Ausbau der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmenetze und ist der größte Netzbetreiber in der Region. Die EWV ist zu 49,2 Prozent an der Regionetz beteiligt und für die kaufmännische Betriebsführung zuständig. Aus dieser Beteiligung erzielt die EWV Erträge über den Ergebnisabführungsvertrag im Wege einer Ausgleichszahlung sowie über die Erbringung der kaufmännischen Dienstleistungen.

Die EWV ist ein wichtiger Partner für die Versorgung in der Region, sowohl in Form von Beteiligungen als auch Betriebsführungen. Neben den Sparten Strom und Gas ist sie auch im Wasser- und Wärmege-schäft sowie als Partner der Kommunen im Betrieb öffentlicher Beleuchtungsanlagen umfangreich tätig. Daneben baut die EWV konsequent ihr Portfolio entlang der Wertschöpfungsstufen hin zur Strom-erzeugung aus. Dieser Ausbau erfolgt aber ausschließlich in Anlagen bzw. Gesellschaften im Rahmen von Erneuerbaren Energien.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Entwicklungen in der Gesamtwirtschaft

Die Zinserhöhungen der Notenbanken belasteten die Weltwirtschaft im Berichtsjahr, was sich in den Prognosen für das Wachstum der Bruttoinlandsprodukte (BIP) widerspiegelt. Gemäß OECD soll das

globale BIP für das Jahr 2023 ein Wachstum von 2,9 Prozent erreicht haben und läge damit hinter dem Wachstum des Jahres 2022 mit 3,3 Prozent zurück.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum kann sich dem Einfluss der Zinserhöhungen sowie der Inflation ebenfalls nicht entziehen, was sich auf das BIP-Wachstum der gesamten EU auswirkt. Gemäß OECD soll das BIP des Euroraums im Jahr 2023 nur um 0,6 Prozent gewachsen sein. Wegen der bereits im Jahr 2022 anhaltend hohen Inflation im gesamten Euroraum hat die Europäische Zentralbank (EZB) Mitte 2022 eine Kehrtwende in ihrer Geldpolitik vollzogen und erstmals seit 16 Jahren den Leitzins um 0,5 Prozentpunkte angehoben. Weitere Zinsanhebungen folgten, so dass der Leitzins Ende Dezember 2022 bei 2,5 Prozent lag. Die EZB hat diese Zinspolitik im Jahr 2023 fortgesetzt und den Leitzins in mehreren Schritten (September 2023) auf 4,5 Prozent erhöht. Damit will die EZB Kredite verteuern, die Nachfrage dämpfen und hohen Teuerungsraten entgegenwirken, um die Inflation mittelfristig wieder auf einen Zielwert von 2 Prozent zu senken. Die Erhöhung des Leitzinses zeigte in Bezug auf die Inflation den gewünschten Effekt. Während die Teuerungsrate in der Eurozone im Juli 2023 bei 5,3 Prozent lag, ging sie im Oktober auf 2,9 Prozent zurück.

Die Konjunkturprognose des OECD für Deutschland hatte im Juni 2023 für das Berichtsjahr eine Stagnation für möglich gehalten. Mittlerweile wird mit einem leichten Wachstum des BIP der deutschen Wirtschaft von 0,3 Prozent gerechnet. Ein wesentlicher Grund hierfür sind die Zinserhöhungen, um der Inflation entgegenzusteuern. Das höhere Zinsniveau hat zur Folge, dass die Wirtschaftsaktivität gebremst wird, was sich unter anderem in der Baubranche zeigt.

Im gesamten Jahresverlauf war für Wirtschaft und Haushalte die Inflation spürbar, die gemäß OECD im Jahr 2023 im Schnitt bei 6,6 Prozent lag.

2.2. Energiepolitisches Umfeld

International

Die Fragen, mit welchen Mitteln und wie schnell der Klimawandel gebremst werden muss, prägten auch im Jahr 2023 weltweit die energiepolitische Debatte. Auf der UN-Klimakonferenz COP28 in Dubai im Dezember 2023 haben sich Staats- und Regierungschefs von fast 200 Ländern auf ein Schlusssdokument geeinigt. In diesem sind folgende Kernaussagen zum Thema Energie getroffen worden: die Verdreifachung der erneuerbaren Energien bis 2030, die Nutzung von Technologien wie der CO₂Abscheidung und -Speicherung und die Abkehr von fossilen Brennstoffen in Energiesystemen. Die Energiebranche begrüßt das Bekenntnis, sich von fossiler Energie abkehren zu wollen, verbunden mit den Ambitionen, die erneuerbaren Energien bis 2030 zu verdreifachen und die Energieeffizienz zu verdoppeln. Doch wie die EU und die deutschen Delegierten der COP28 ist auch die Energiebranche der Meinung, dass auf globaler Ebene ein klarer Plan für den Ausstieg aus der fossilen Energie fehlt. Daher wird die Dekarbonisierung des Energiesystems weiter eine kritische Herausforderung bleiben, um das 1,5 Grad Ziel zu erreichen.

Europa

Die EU-Institutionen haben, angesichts der durch den Russland-Ukraine-Krieg ausgelösten Energiekrise im vergangenen Jahr und der zunehmend spürbaren Folgen des Klimawandels, Maßnahmen zur

Krisenbewältigung auf den Weg gebracht beziehungsweise verstärkt. Mit Blick auf das Aufflammen des Nahost-Konflikts bleibt abzuwarten, ob weitere Maßnahmen zur Stabilisierung der energiewirtschaftlichen Situation ergriffen werden.

Im März 2022 hat die Europäische Kommission neue befristete Rahmenbedingungen für staatliche Beihilfen zur „Krisenbewältigung und Gestaltung des Wandels“ angenommen, um Investitionen in Schlüsselsektoren für den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft und die Bewältigung der Energiekrise weiter zu fördern.

Am 18. Oktober 2023 wurde die Richtlinie (EU) 2023/2413 zur Förderung von Energie aus erneuerbaren Quellen veröffentlicht. Sie führt einen neuen Mindestanteil von Energie aus erneuerbaren Quellen am gesamten Bruttoendenergieverbrauch der EU in Höhe von 42,5 Prozent sowie sektorale Teilziele ein. Darüber hinaus müssen die Mitgliedsstaaten neue Vorgaben zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren für Erneuerbare-Energie-Anlagen und den Netzausbau umsetzen.

Darüber hinaus haben sich der Europäische Rat und das Europäische Parlament auf das sogenannte "Gaspaket" geeinigt. Die neue EU-Gasrichtlinie aktualisiert insbesondere den Verbraucherschutzrahmen für Gaskunden und passt die Rahmenbedingungen für den Netzzugang und die Netzplanung an den aktuellen Kontext an, der durch den verstärkten Einsatz von kohlenstoffarmen Gasen gekennzeichnet ist.

Zudem wurde am 13. September 2023 die neue EU-Richtlinie 2023/1791 zur Energieeffizienz veröffentlicht. Sie enthält ambitioniertere Ziele zur Senkung des EU-Energieverbrauchs um mindestens 11,7 Prozent bis 2030 gegenüber dem EU-Referenzszenario. Die Mitgliedstaaten müssen dementsprechend ihre jeweiligen Beiträge festlegen und neue jährliche Endenergieeinsparungen erreichen, die bis 2030 schrittweise auf 1,9 Prozent ansteigen.

Im Rahmen der EU-Digitalstrategie hat die Europäische Kommission im April 2021 mit dem AI Act ein Gesetz zur Regulierung von künstlicher Intelligenz (KI) vorgeschlagen, das aktuell zwischen dem EU-Parlament, dem Rat und der Kommission im Trilog verhandelt wird. Ziel ist es, eine verantwortungsvolle Nutzung von KI sicherzustellen, die den Nutzen für die Menschen in den Vordergrund stellt, ohne den technischen Fortschritt zu behindern. Der AI Act sieht dazu einen risikobasierten Ansatz zur Regulierung von KI vor.

Deutschland

Mitte 2022 hat der Bundestag das sogenannte Osterpaket zum beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien verabschiedet. Mit verschiedenen Gesetzesänderungen, beispielsweise im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), hat der Gesetzgeber die Ziele für den Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch von 50 Prozent auf 80 Prozent erhöht. Dabei rückt der Ausbau der Solarenergie in den Fokus. Bis 2030 soll die installierte Photovoltaik-Leistung von 100 GW auf über 215 GW mehr als verdoppelt und die Onshore Wind-Leistung von 71 GW auf 115 GW erhöht werden. Das Jahresziel von 9 GW Netto-Zubau an Photovoltaik-Leistung in 2023 wurde dieses Jahr bereits im September erreicht. Der Zubau von Onshore-Windleistung lag Ende des dritten Quartals 2023 bei zirka 50 Prozent des Jahresziels von 3,9 GW.

Um das Ziel der vollständigen Dekarbonisierung der Wärmeversorgung bis 2045 zu erreichen, wurden im Jahr 2023 das Gebäudeenergiegesetz, das auf die Umstellung der Heizungstechnologien abzielt, und das Wärmeplanungsgesetz, das die Wärmenetze adressiert und die Grundlage für die kommunale Wärmeplanung bildet, verabschiedet.

Das Gebäudeenergiegesetz sieht vor, dass Heizungsanlagen künftig nur noch neu installiert werden dürfen, wenn sie mindestens 65 Prozent der bereitgestellten Wärme mit erneuerbaren Energien erzeugen. Für Neubauten gilt dies ab Januar 2024, für den Bestand sind Übergangsfristen bis 2028 vorgesehen. Flankiert werden die Regelungen durch eine unter anderem nach Einkommen gestaffelte Förderung. Das Wärmegesetz sieht zunächst einen Anteil von 30 Prozent erneuerbarer Energien in bestehenden Wärmenetzen vor. Gleichzeitig werden die Länder verpflichtet, darauf hinzuwirken, dass die Kommunen bis spätestens 2028 Wärmepläne erstellen. Diese legen fest, welche Gebiete dezentral oder leitungsgebunden mit Wärme versorgt werden und wie erneuerbare Energien und Abwärme genutzt werden können.

Um die Ausbauziele für Photovoltaik zu erreichen, sind weiterhin erhebliche Anstrengungen in allen rechtlichen und wirtschaftlichen Bereichen erforderlich. Mit Anpassungen vor allem im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) sollen die Weichen gestellt werden, um die mit dem EEG 2023 beschlossenen Ausbauziele in systemverträglicher Form zu erreichen. Mit dem Gesetzentwurf will die Bundesregierung die Förderung für besondere Solaranlagen neu regeln, den Zubau von Photovoltaik-Dachanlagen erleichtern, Mieterstrom vereinfachen und die gemeinschaftliche Versorgung von Gebäuden ermöglichen. Darüber hinaus soll die Nutzung von Plug-in Solaranlagen erleichtert und der Netzanschluss beschleunigt werden.

Was die Entlastung der Strom- und Gaskunden betrifft, so wurde 2023 ein ermäßigter Umsatzsteuersatz auf Gas- und Stromlieferungen wirksam. Diese Maßnahme wurde bis zum 29. Februar 2024 verlängert. Das Bundesverfassungsgericht hat am 15. November 2023 entschieden, dass das Gesetz über den zweiten Nachtragshaushalt 2021 verfassungswidrig ist. Das Urteil betrifft unmittelbar den Klima- und Transformationsfonds (KTF). Bei Übertragung der Grundsätze auf die weiteren Sondervermögen ist mittelbar auch der Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) betroffen. In der Folge hat die Bundesregierung die staatliche Förderung über die Strom- und Gaspreisbremsen nicht wie geplant bis Ende März 2024 verlängert, sondern diese liefen Ende 2023 aus.

2.3. Branchensituation

Der Energiesektor befindet sich in einer Phase grundlegender und anhaltender Veränderungen. Der Russland-Ukraine Krieg sorgt weiterhin für große volkswirtschaftliche Unsicherheiten und beeinflusst den Energiesektor. Die Folgen des Kriegs haben auch Auswirkungen auf unser Geschäft. Insbesondere die volatilen Commodity-Preise wie auch das Energienachfrageverhalten haben Einfluss auf unsere Aktivitäten und sind in den folgenden Kapiteln näher beschrieben.

2.4. Energiepreisentwicklung

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine sowie die damit einhergehenden politischen Entscheidungen und wirtschaftlichen Maßnahmen hatten im Vergleich zu 2022 einen abnehmenden Einfluss auf die europäischen Energiemärkte. Die schnell beschlossenen und umgesetzten Maßnahmen der wichtigsten westlichen Industrieländer haben die reduzierten russischen Öl- und Gaslieferungen gut kompensieren können. Auch hat der im Oktober eskalierte Gaza-Konflikt zwischen Israel und der Hamas-Terrorgruppe bisher keine wesentlichen Auswirkungen auf die internationalen Energiemärkte gehabt. So sind in diesem Jahr die Preise für sämtliche Energie-Commodities (Rohöl, Kohle, Erdgas, Strom und auch CO₂) im Jahresverlauf gesunken.

Strompreise

Die Großhandelspreise für Strom sind im Geschäftsjahr 2023 kontinuierlich gesunken. Lag der Preis für das Frontjahresprodukt Cal24 Base am Terminmarkt in den ersten Januar-Tagen noch über 200 €/MWh, so wurden zum Jahresende hin Preise von unter 90 €/MWh erreicht. Der Jahresmittelwert betrug für dieses Produkt etwa 136 €/MWh und damit ca. 31 % unter der Vorjahreswert. Als wesentliche Gründe für die fallende Preisentwicklung können die entspannte Angebotssituation (Steigerung der Einspeisung Erneuerbarer Energien und hohe Verfügbarkeit der konventionellen Kraftwerke, u.a. auch der Kernenergie in Frankreich) sowie der Preisrückgang der für die Stromerzeugung wichtigen Primärenergieträger Kohle und Gas (Erdgas und LNG) angeführt werden.

Gaspreise

Die Großhandelspreise für Erdgas sind im Geschäftsjahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr ebenso deutlich gefallen. Auch hier hat es zwischen Jahresbeginn und Jahresende eine mehr als Halbierung der Preise gegeben: von knapp 80 €/MWh für das Frontjahresprodukt 2024 auf etwa 35 €/MWh. Der Jahresmittelwert lag bei 53 €/MWh und damit auch deutlich unter dem Vorjahreswert (84 €/MWh). Interessanterweise sind die wesentlichen Preisrückgänge in den Wintermonaten Januar und Februar sowie November und Dezember zu verzeichnen. Hier tritt zwar eine erhöhte Heizgasnachfrage auf, insgesamt waren die Gasspeicherentnahmen aber aufgrund der warmen Witterung niedriger als befürchtet. So konnten dann die am Terminmarkt in Bezug auf eine drohende Knappheitssituation eingepreisten Risikoaufschläge sukzessive reduziert werden. Auch angebotsseitig hat es in der Gasversorgung keine wesentlichen Einschränkungen gegeben und an den neu errichteten deutschen LNG-Terminals sind höhere Anlandungen zu verzeichnen gewesen.

2.5. Wichtige Ereignisse des Jahres

Energiekrise

Nachdem die Energiekrise im Jahr 2022 für enorme Höchststände und Volatilitäten an den Energiehandelsmärkten gesorgt hat, hat sich die Situation 2023 sukzessive beruhigt, wenngleich die Energiepreise nach wie vor auf einem Preisniveau deutlich über dem der Vorkrisenzeit liegen. Wesentliche Stabilisatoren waren hierfür der milde Winter und ein deutlicher Ausbau der LNG-Lieferungen nach Europa, wodurch eine Versorgungssicherheit gewährleistet werden konnte. Dies führte dazu, dass der vertriebliche Wettbewerb im Laufe des Jahres wieder deutlich zugenommen hat. Nachdem die Stabilisierung der Energiepreise nachhaltig zu beobachten war, konnten Risikopositionen abgebaut werden. Dies führte dazu, dass alle anpassbaren Vertriebsprodukte im Strom und Gas zum 01.06.2023 in den Arbeitspreisen gesenkt werden konnten. Die Kundenverluste aus dem ersten Halbjahr 2023 konnten dadurch in der Folge deutlich minimiert werden. Im Sondervertragskundengeschäft konnten die im Jahr 2022 eingeführten risikominimierenden Einschränkungen sukzessive abgebaut werden, so dass im Jahresverlauf auch wieder Angebote mit kurzen Bindefristen gelegt werden konnten.

Wechsel in der Geschäftsführung

Zum 01.04.2023 trat Nicolai Bedenbecker sein Amt als neuer Geschäftsführer bei der EWW an. Dies zunächst in Doppelfunktion mit dem bisherigen Geschäftsführer, Manfred Schröder, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Manfred Schröder schied zum 30.06.2023 planmäßig aus seinem Amt aus, so dass Nicolai Bedenbecker seit dem 01.07.2023 als alleiniger Geschäftsführer der EWW fungiert.

Neue Organisation zum 01.01.2023

Mit einer neuen Organisation startete die EWW in das neue Jahr. Durch eine Reorganisation der internen Bereiche und Verantwortlichkeiten hat sich die EWW zukunftsicher aufgestellt, um die großen Herausforderungen der Energiewirtschaft aktiv begleiten und vorantreiben zu können. Hierdurch sollen insbesondere die Entwicklung und der Vertrieb nachhaltiger Energielösungen, die Erschließung neuer Geschäftsfelder, die klare Fokussierung auf die Kundenbedürfnisse sowie die ganzheitliche Entwicklung digitaler Geschäftsprozesse und -lösungen fokussiert angegangen werden, um so die Positionierung der EWW als der regionale Ansprechpartner im Bereich der Energiewende ausbauen zu können.

Wiederaufbau Ketschenburg

Nach umfangreichen Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten wird der Wiedereinzug in das Verwaltungsgebäude der EWW im Laufe des Jahres 2024 erfolgen. Die genaue Terminfestlegung steht noch aus und wird in Kürze erfolgen. Im Rahmen des Wiedereinzugs wird basierend auf der kürzlich geschlossenen Betriebsvereinbarung zum Mobilen Arbeiten eine ausgewogene Mischung zwischen Home-Office und Präsenzarbeit umgesetzt, wodurch die Mitarbeiterbindung gestärkt und die EWW noch stärker als attraktiver Arbeitgeber positioniert wird.

Altersteilzeit

Die EWW hat 2023 eine neue Betriebsvereinbarung zur Altersteilzeit (ATZ) abgeschlossen und verfolgt mit der ATZ gleich mehrere strategische Ziele. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der strategischen Personalplanung, insbesondere im Hinblick auf die rechtzeitige Nachfolgeplanung sowie frühzeitige Karriereplanungen zwecks Mitarbeiterbindung bei zunehmendem Fachkräftemangel.

Der digitale Wandel schreitet voran, so dass beispielsweise durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz (K-I) die Anpassung von Jobprofilen erforderlich wird und die Personalentwicklung vor wesentlichen Herausforderungen steht. Die Verjüngung der Belegschaft durch den vorzeitigen Eintritt in den Ruhestand stellt eine zeitgemäße Möglichkeit dar, sowohl auf die Bedürfnisse der älteren Arbeitnehmer einzugehen, als auch die betriebsinternen Strukturen auf die Entwicklungen und Herausforderungen einzustellen und die EWW auf diese Weise wettbewerbsfähig zu halten.

2.6. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Zur Steuerung des operativen Geschäfts der EWW werden verschiedene Kennzahlen genutzt. Zu den finanziellen Leistungsindikatoren zählen insbesondere die Umsatzerlöse, das Jahresergebnis und die Investitionen.

Die Umsatzerlöse werden beeinflusst durch Mengen- und Preiseffekte. Während die Preise unter den gegebenen Wettbewerbsbedingungen von der Gesellschaft beeinflusst werden können, entzieht sich die Mengenkomponekte je Kunde weitestgehend dem Einfluss der EWW und wird vor allem durch Konjunktur und Witterung determiniert.

Jahresergebnis: Die Kennziffer ist definiert als Jahresüberschuss. Das Jahresergebnis beträgt in 2023 25,3 Mio. € gegenüber 24,5 Mio. € im Vorjahr. Die Entwicklung des Jahresergebnisses entspricht demnach genau der Prognose des Vorjahres.

Investitionen: Die EWW investierte in 2023 5,0 Mio. € (Vorjahr: 4,0 Mio. €, geplant waren 9,8 Mio. €). Die deutliche Unterschreitung gegenüber der Planung resultiert im Wesentlichen daraus, dass die Investitionsziele vertrieblicher Projekte im Bereich Wärme-Contracting, Fernwärme und Erneuerbare Energien nicht in Gänze erreicht wurden. Hier spielen unter anderem Bauverzögerungen durch Material- und/oder Ressourcenknappheit sowie auch krisenbedingt rückläufige bzw. zeitliche verzögerte Kundenaufträge eine große Rolle. Außerdem wurden geplante neue Unternehmensbeteiligungen nicht eingegangen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren kommen aus dem nicht finanzbezogenen Bereich. Hier steuert die EWW den Vertrieb insbesondere über die Absatzmengen an Strom und Gas. In 2023 hat die EWW 539 GWh Strom (Vorjahr 702 GWh, geplant 708 GWh) und 1.189 GWh Gas (Vorjahr 1.297 GWh, geplant 1.258 GWh) abgesetzt.

2.7. Umsatz in den wichtigsten Geschäftsfeldern

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres 2023 belaufen sich auf 377,0 Mio. € (Vorjahr: 322,6 Mio. €, geplant 507,4 Mio. €, jeweils nach Abzug von Energiesteuern). Davon entfallen auf den Stromverkauf 163,9 Mio. € (Vorjahr 157,4 Mio. €) und auf den Erdgasverkauf 156,5 Mio. € (Vorjahr: 114,4 Mio. €) sowie 6,5 Mio. € (Vorjahr: 5,2 Mio. €) auf die Wärmeversorgung und das Contracting. Trotz der Mengenrückgänge im Strom und Gas erfolgte durch entsprechende Preiseffekte eine Umsatzerhöhung im Vergleich zum Vorjahr. Die geringeren Umsatzerlöse gegenüber der Planung resultieren aus einem reduzierten Marktpreisniveau an den Energiemärkten und dadurch bedingten geringeren Endkundenpreisen als noch zum Zeitpunkt der Planung unterstellt.

Mit dem assoziierten Verteilnetzbetreiber wurden 26,0 Mio. € (Vorjahr: 25,7 Mio. €) an Pachtentgelten, Konzessionsweitergaben und Dienstleistungserlösen erzielt. Die übrigen Umsatzerlöse betragen 24,0 Mio. € (Vorjahr: 19,9 Mio. €). Diese resultieren aus der Betriebsführung für die Wasserwerke, aus weiterberechneten Betriebsaufwendungen sowie Investitionskosten, aus der Rückvermarktung von Gas-mengen infolge angepasster Absatzprognosen, dem Betrieb von Straßenbeleuchtungsanlagen, dem Dienstleistungsgeschäft und der Auflösung von Baukostenzuschüssen.

Entwicklung im Stromsegment

Im Berichtsjahr konnten alle Produkte (ausgenommen Fixpreisprodukte mit festen Laufzeiten) ab Juni im Preis gesenkt werden. Im Zuge der sich stabilisierenden Beschaffungsmärkte kam es in 2023 zu einer Wiederbelebung des vertrieblichen Wettbewerbs. Dies führte dazu, dass die Kundenanzahl im Strom um ca. 2.500 Kunden gesunken ist.

Die Verträge mit Geschäftskunden werden unter Berücksichtigung der gegebenen Wettbewerbssituation (Preisdruck) und Orientierung an dem jeweiligen Niveau der Strombörse EEX verhandelt. Um das Risiko im Rahmen der Energiebeschaffung zu minimieren, wurden die Verträge in 2023 im Wesentlichen über Tranchen- oder spotindizierte Verträge geschlossen. Diese Verfahren sind für die EWW weitestgehend risikolos.

Im Strom liegt die Absatzmenge an Endkunden 2023 bei 539 GWh und damit unter der Abgabemenge des Vorjahres (741 GWh inkl. periodenfremder Effekte). Die Stromabsatzmenge verteilt sich mit 181 GWh auf private Haushalte, 31 GWh auf Gewerbekunden sowie mit 327 GWh auf Geschäftskunden, Kommunen und Großkunden. Gegenüber der Prognose aus 2022 für 2023 wurden 169 GWh weniger abgesetzt, die i. W. aus Mengenrückgängen im Bereich der Sondervertragskunden und aus den vorgenannten Kundenabgängen resultieren. Der Stromabsatz wurde dabei fast ausschließlich über fremde Händler beschafft.

Entwicklung im Erdgassegment

Im Kundensegment Privatkunden und kleinere Gewerbekunden wurde in 2023 eine Preissenkung in allen Produkten (ausgenommen Fixpreisprodukte mit festen Laufzeiten) durchgeführt. Analog zum Strom führte der wiedereinsetzende Wettbewerb insgesamt zu Kundenabgängen von ca. 2.300 Kunden. Die durchgeführten Preissenkungen zur Mitte des Jahres sorgten dafür, dass die Kundenabgänge minimiert werden konnten.

Im Kundensegment Geschäftskunden bleibt es bei einem intensiven Wettbewerb. Die Akquise von Kunden sowie die Verlängerung von Bestandskunden unterlagen auch im Gas-Segment strengen Risikoauflagen (analog zum Stromgeschäft).

Die Erdgasabsatzmenge 2023 liegt mit rund 1.189 GWh insgesamt 108 GWh unter der des Vorjahres (1.297 GWh). Die Mengenabweichung resultiert überwiegend aus temperaturbedingten Minderverbräuchen sowie Einspareffekten. Gegenüber der Prognose aus 2022 für 2023 wurden 69 GWh weniger abgesetzt, die i. W. aus Temperatureffekten sowie generellen Einspareffekten in nahezu allen Segmenten resultieren. Der Mengeneffekt im Segment Privat- und Gewerbekunden wurde durch die Kundenabgänge verstärkt. Der Gasabsatz wurde dabei fast ausschließlich über fremde Händler beschafft.

2.8. Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr 2023 schließt mit einem Jahresüberschuss i. H. v. 25,3 Mio. € (Vorjahr: 24,5 Mio. €) ab, womit das Ergebnis exakt das Niveau laut Planung erreicht.

Die auf die wesentlichen Posten reduzierte Gewinn- und Verlustrechnung stellt sich wie folgt dar:

	2023		2022		Veränderung	
	TEuro	%	TEuro	%	TEuro	%
Umsatzerlöse	376.998	100,0%	322.575	100,0%	54.423	16,9%
Materialaufwand	-284.781	-75,5%	-250.356	-77,6%	-34.425	-13,8%
Rohergebnis	92.217	24,5%	72.219	22,4%	19.998	27,7%
Andere betriebliche Erträge	8.088	2,1%	2.089	0,6%	5.999	287,2%
Personalaufwand	-32.365	-8,6%	-28.175	-8,7%	-4.190	-14,9%
Andere betriebliche Aufwendungen	-37.614	-10,0%	-28.496	-8,8%	-9.118	-32,0%
Betriebsergebnis	30.326	8,0%	17.637	5,5%	12.689	71,9%
Ergebnis aus Finanzanlagen	9.273	2,5%	15.423	4,8%	-6.150	-39,9%
Zinsergebnis	-605	-0,2%	-1.889	-0,6%	1.284	68,0%
Steuerergebnis	-13.692	-3,6%	-6.650	-2,1%	-7.042	-105,9%
Jahresüberschuss	25.302	6,7%	24.521	7,6%	781	3,2%

Die Umsatzerlöse nahmen um 16,9 % bzw. 54,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr auf 377,0 Mio. € zu. Die große Abweichung zur Planung von 507,4 Mio. € beruht insbesondere darauf, dass die im Vorjahr aufgestellte – und im Kontext des UkraineKriegs mit großen Unsicherheiten behaftete – Planung für 2023

ein weiterhin sehr hohes Energiepreisniveau unterstellte, welches sich im Jahresverlauf jedoch rückläufig entwickelte.

Im Gasgeschäft zeigen sich deutliche, temperaturbedingte Mengeneffekte, sowie die darüberhinausgehenden Einspareffekte der Kunden aufgrund des immer noch hohen Preisniveaus. Dennoch stiegen die Gaserlöse – auch bedingt durch die Rückvermarktung der nicht benötigten Gasmengen – um 42,1 Mio. € von 114,4 Mio. € auf 156,5 Mio. €.

Die Stromerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 6,5 Mio. € auf 163,9 Mio. € gestiegen, insbesondere bedingt durch die Weitergabe von Preiseffekten infolge gestiegener Beschaffungspreise.

Die Erlöse aus Fernwärme und Contracting sind im Wesentlichen durch gestiegene Absatzpreise sowie durch Anlagen-/Kundengewinne gegenüber dem Vorjahr von 5,2 Mio. € auf 6,5 Mio. € gestiegen.

Der Materialaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund gestiegener Großhandelspreise um 34,4 Mio. € auf 284,8 Mio. €. Die Strom- und Gasbezugskosten lagen im Rahmen der tranchenbasierten Beschaffungsstrategie deutlich über dem Vorjahresniveau.

Die Netzentgelte sind im Vergleich zum Vorjahr sowohl im Strom- als auch im Gassegment gestiegen. Daneben waren gestiegene Umlagen im Gas (u.a. Gasspeicherumlage und Bilanzierungsumlage) zu verzeichnen.

Das Rohergebnis liegt im Geschäftsjahr bei 92,2 Mio. € (Vorjahr: 72,2 Mio. €) bzw. 24,5 % der Umsatzerlöse, was einen Anstieg i. H. v. 27,7 % bedeutet.

Die anderen betrieblichen Erträge beinhalten unter anderem Ansprüche auf Wiederaufbauhilfen (3,1 Mio. €, Vorjahr: 0,5 Mio. €) sowie Erträge aus den Zuschreibungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (2,7 Mio. €, Vorjahr: 0,2 Mio. €).

Der Personalaufwand beträgt 32,4 Mio. € und erhöhte sich um 14,9 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg ist insbesondere auf gestiegene Rückstellungen für gutachterlich bewertete Deputate zurückzuführen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 Mio. € auf 3,0 Mio. €.

Die anderen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 9,1 Mio. € von 28,5 Mio. € auf 37,6 Mio. €, insbesondere bedingt durch die Auflage des neuen ATZ-Programms mit einem Volumen von 5,0 Mio. € sowie durch um 3,3 Mio. € erhöhte Aufwendungen im Zusammenhang mit der Instandsetzung des flutgeschädigten Hauptsitzes in Stolberg.

Das Betriebsergebnis stieg im Wesentlichen aufgrund des höheren Rohergebnisses um 12,7 Mio. € auf 30,3 Mio. € an.

Das negative Zinsergebnis beträgt 0,6 Mio. € (Vorjahr: 1,8 Mio. €) und resultiert im Wesentlichen aus dem Saldo der Zinsen für die Bewertung der Pensionsrückstellungen i. H. v. 0,5 Mio. € (Vorjahr: 1,5 Mio. €) sowie dem Zinsergebnis im Zusammenhang mit Kreditverbindlichkeiten/Bankguthaben von -0,1 Mio. € (Vorjahr: -0,4 Mio. €).

Das Ergebnis aus Finanzanlagen liegt bei 9,3 Mio. € (Vorjahr: 15,4 Mio. €) und resultiert im Wesentlichen aus der Ausgleichszahlung der Regionetz i. H. v. 9,8 Mio. € (Vorjahr 13,6 Mio. €). Neben weiteren Beteiligungserträgen von 1,9 Mio. € (Vorjahr: 1,8 Mio. €) ist hierin auch die Abschreibung auf die Beteiligung an der Windpark Paffendorf GmbH & Co. KG i. H. v. 2,4 Mio. € enthalten, die durch zukünftig erwartete geringere Einspeisevergütungen begründet ist.

Der Ertragsteueraufwand schlägt im Geschäftsjahr 2023 mit einem Betrag i. H. v. 13,7 Mio. € (Vorjahr: 6,6 Mio. €) zu Buche. Die Steuerquote (Ertragsteuern/Ergebnis vor Ertragsteuern) beträgt im Geschäftsjahr 34,9 % (Vorjahr: 21,3 %). Die Ausgleichszahlung der Regionetz wird dabei zu 95 % steuerfrei behandelt. Die im Vergleich zum Vorjahr hohe Steuerquote resultiert im Wesentlichen auf einer vom Handelsrecht divergierenden steuerlichen Bewertung von Deputats- und ATZ-Verpflichtungen sowie der steuerlichen Nichtanerkennung der im Finanzanlagevermögen durchgeführten Abschreibung.

Die Umsatzrendite liegt im Geschäftsjahr leicht vermindert bei 6,7 % (Vorjahr: 7,6 %). Unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses von 25,3 Mio. € wurde eine Eigenkapitalrendite (Basis: Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres) von 37,9 % (Vorjahr: 41,1 %) erzielt. Die EBIT Marge beträgt 8,1 % (Vorjahr: 4,8 %).

2.9. Investitionen

Im Berichtsjahr 2023 erfolgten Investitionen i. H. v. 5,0 Mio. € in den Bereichen Betriebs- und Geschäftsausstattung, Energiedienstleistungen sowie den immateriellen Vermögensgegenständen. Von den Investitionen in Energiedienstleistungen beziehen sich rd. 3,1 Mio. € auf das Segment Privat- und Geschäftskunden. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Investitionen im Bereich des Anlagen-Contractings mit Heiz- und KWK-Anlagen sowie Fernwärme und Quartierskonzepte.

Des Weiteren erfolgten Kapitalrückführungen von Beteiligungen im Bereich des Finanzanlagevermögens i. H. v. 1,3 Mio. €.

2.10. Vermögenslage

Zusammengefasst stellt sich die Vermögenslage wie folgt dar:

	31.12.2023		31.12.2022		Veränderung	
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%
Aktiva						
Anlagevermögen	153,0	59,9%	154,8	63,6%	-1,8	-1,2%
- davon Sachanlagen	17,1	6,7%	14,6	6,0%	2,5	17,0%
- davon Finanzanlagen	134,3	52,5%	138,1	56,8%	-3,8	-2,8%
Umlaufvermögen	100,3	39,2%	87,0	35,8%	13,3	15,2%
- davon Forderungen aus LuL	46,2	18,1%	28,5	11,7%	17,7	62,3%
Rechnungsabgrenzungsp.	2,3	0,9%	1,4	0,6%	0,9	65,5%
	<u>255,6</u>	<u>100,0%</u>	<u>243,2</u>	<u>100,0%</u>	<u>12,4</u>	<u>5,1%</u>
Passiva						
Eigenkapital	71,0	27,8%	66,7	27,4%	4,3	6,4%
Rückstellungen	120,6	47,2%	99,2	40,8%	21,4	21,6%
- davon Pensionsrückstellungen	59,1	23,1%	54,7	22,5%	4,4	8,1%
Verbindlichkeiten	62,3	24,4%	76,2	31,3%	-13,9	-18,2%
- davon ggüber Kreditinstituten	32,0	12,5%	46,2	19,0%	-14,2	-30,7%
Rechnungsabgrenzungsp.	1,7	0,7%	1,2	0,5%	0,5	41,2%
	<u>255,6</u>	<u>100,0%</u>	<u>243,2</u>	<u>100,0%</u>	<u>12,4</u>	<u>5,1%</u>

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 12,4 Mio. € von 243,2 Mio. € auf 255,6 Mio. €. Wesentlicher Grund hierfür ist – neben der Stärkung des Eigenkapitals durch Einstellung von 3,5 Mio. € aus dem Vorjahresergebnis in die Gewinnrücklagen – ein Anstieg der Rückstellungen, insbesondere bedingt durch den Anstieg der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (+ 6,8 Mio. €), für Steuern (+ 6,4 Mio. €), für das bisherige sowie das neu aufgelegte ATZ-Programm (+ 5,9 Mio. €) und Pensionen (+ 4,4 Mio. €). Gegenläufig wirkte sich insbesondere die Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 14,2 Mio. € aus.

Die Anlagenintensität liegt bei 59,9 % (Vorjahr: 63,6 %).

Das Eigenkapital zeigt sich leicht erhöht bei 27,8 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 27,4 %).

Die Rückstellungen sind geprägt von den Pensionsrückstellungen, welche zum Bilanzstichtag 59,1 Mio. € (Vorjahr: 54,7 Mio. €) betragen. Diese machen 23,1 % der Bilanzsumme aus.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich aufgrund der regelmäßigen Tilgungen sowie insbesondere aufgrund der außerordentlichen Tilgung eines Darlehens i. H. v. 6,9 Mio. € um 30,7 % auf 32,0 Mio. €.

2.11. Finanzlage

Die Gesellschaft unterhält eine Kreditlinie, welche durch temporäre und saisonal stark volatile Zahlungsschwankungen in Anspruch genommen wird.

Im Geschäftsjahr war aufgrund der Profitabilität der Gesellschaft sowie durch die bestehende Kreditlinie jederzeit das finanzielle Gleichgewicht gewährleistet.

Die nachstehende Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme getrennt nach CashFlow aus operativem Geschäft sowie aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit auf:

	2023	2022	Veränderung
			in Mio. €
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	25,0	33,0	-8,0
Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit	11,1	10,2	0,9
Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-31,4	-21,3	-10,1
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	4,7	21,9	-17,2
Stand Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres	30,6	8,7	21,9
Stand Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres	35,3	30,6	4,7

Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr von 33,0 Mio. € auf 25,0 Mio. € vermindert.

Generell wird dieser zum einen in besonderem Maße durch die Kundenabschlagszahlungen im Tarifkundenbereich und zum anderen durch den Ablesetag und die damit einhergehenden Abrechnungstage der Jahresabrechnungen der Tarifkunden beeinflusst (rollierendes Abrechnungsverfahren). Die Abschlagszahlungen in diesem Kundensegment werden – basierend auf der Absatzmenge des zurückliegenden Jahres und des zum Zeitpunkt der Endabrechnung gültigen Verkaufspreises – für die nächste Abrechnungsperiode festgesetzt. Je nach Witterung (Gas) im zurückliegenden Zeitraum kann die Abschlagszahlung für das tatsächliche Verbrauchsverhalten zu hoch oder zu niedrig ausfallen, dementsprechend sind die Auswirkungen auf die Finanzierung der Bezugskosten bei der EWW.

Die Einzahlungen seitens der Kunden und Auszahlungen an die Strom- und Gaslieferanten sowie Zahlungen an die Verteilnetzbetreiber für Netzentgelte unterliegen starken Zahlungsstromschwankungen. Im Berichtsjahr ist der Rückgang des Cash-Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit insbesondere stichtagsbedingt und dadurch begründet, dass – im Gegensatz zum Vorjahr – die Dezember-Abschläge erst zu Beginn des neuen Jahres eingezogen wurden.

Der Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit beträgt 11,1 Mio. € und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. € erhöht. Im Wesentlichen beinhaltet der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit Einzahlungen der Regionetz im Rahmen der Vorweggewinnausschüttung i. H. v. 10,2 Mio. €, aus der Spitzabrechnung der letztjährigen Ausgleichszahlung i. H. v. 2,6 Mio. €, sowie weitere Beteiligungserträge i. H. v. 1,9 Mio. €. Demgegenüber stehen insbesondere Auszahlungen für Investitionen in die immateriellen Vermögensgegenstände i. H. v. 0,2 Mio. € sowie für Investitionen in das Sachanlagevermögen i. H. v. 4,8 Mio. €.

Der Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit i. H. v. -31,4 Mio. € beinhaltet im Wesentlichen die Gewinnausschüttung des Vorjahresergebnisses i. H. v. 21,0 Mio. € (Vorjahr: 17,5 Mio. €) sowie Darlehenstilgungen i. H. v. 9,6 Mio. € (davon eine außerordentliche Tilgung i. H. v. 6,9 Mio. €). Zum Bilanzstichtag werden 24,4 Mio. € (Vorjahr: 34,4 Mio. €) Darlehensverbindlichkeiten ausgewiesen. Die Gesellschaft ist damit fristenkongruent finanziert.

Der Finanzmittelfonds zum Ende des Geschäftsjahres beträgt 35,3 Mio. € und setzt sich zusammen aus dem Guthaben auf dem Girokonto der Sparkasse Aachen i. H. v. 35,3 Mio. € sowie Cash Pool-Forderungen gegen die Regionetz und deren Beteiligungen i. H. v. 7,5 Mio. €. Er erhöhte sich demnach um 4,7 Mio. €. Die Gesellschaft beansprucht – unter Hinzurechnung der Darlehen – zum Bilanzstichtag 32,0 Mio. € Finanzkreditverbindlichkeiten. Der Anteil der Kurzfristfinanzierung liegt bei 30,2 %.

Die Geschäftsführung der EWW bewertet die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft als stabil.

2.12. Personal- und Sozialbereich

Im Geschäftsjahr 2023 beschäftigte die EWW durchschnittlich 251 (Vorjahr: 248) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Am Ende des Geschäftsjahres befanden sich bei der EWW elf Mitarbeitende in einer Erstausbildung. Ausgebildet wurde in den Berufen

- Industriekauffrau/-mann
- Industriekauffrau/-mann in verkürzter Ausbildung (2-jährig/“Switch“)
- Kauffrau/-mann für Büromanagement
- Kauffrau/-mann für Digitalisierungsmanagement

An ehemalige Mitarbeitende und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr 3,25 Mio. € an Versorgungsbezügen gezahlt. Die Anzahl der Versorgungsempfänger (inkl. der Versorgungsempfänger, die ausschließlich über die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) versorgt werden), belief sich auf 375.

Personalentwicklung

Die Neuorganisation zum 01.01.2023 hat die Personalentwicklung intensiv mit vielen flankierenden Maßnahmen begleitet. Durch die wechselseitige Einbindung sowohl der Führungskräfte als auch der Mitarbeitenden in verschiedenste Entwicklungsveranstaltungen, teilweise unter Begleitung externer Experten, sowie durch eine transparente und umfangreiche Kommunikation, ist die Grundlage für die erfolgreiche Implementierung des Change-Prozesses gelegt.

Daneben hat die Personalentwicklung das Angebot an Schulungsangeboten via Einführung einer E-Learning-Plattform ausgeweitet, um so die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeitenden in dem dynamischen Umfeld der Energiewirtschaft zu fördern.

Zum Ende des Geschäftsjahres wurde durch die Personalentwicklung im Auftrag der Geschäftsführung erstmalig seit 2006 eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt mit dem Schwerpunkt der Messung der Mitarbeiterzufriedenheit. Mit einer überragenden Teilnahmequote von 91 % konnten wertvolle Rückmeldungen für die Weiterentwicklung der EWW gesammelt werden. Die erhobenen Kennzahlen des Mitarbeiterzufriedenheitsindex (ESAT) und der Weiterempfehlungsrate (eNPS) bilden eine wichtige Grundlage der sog. Nullmessung.

Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz

Die Verpflichtung zur Einhaltung der Grundsätze von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz obliegt jedem einzelnen Mitarbeiter. Die Führungskräfte haben hierbei eine Vorbildfunktion. Es gilt der Grundsatz: „Jeder Mitarbeitende geht so gesund nach Hause, wie er gekommen ist.“ Dies gilt insbesondere in Zeiten des digitalen und hieraus resultierenden dezentralen Arbeitens. Darüber hinaus wurden durch das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) zahlreiche Maßnahmen zur Gesunderhaltung unserer Mitarbeitenden konzipiert und durchgeführt.

2.13. Klima- und Umweltschutz

Klima- und Umweltschutz sind für die EWW Aufgaben mit hoher Priorität. Deshalb fördert die EWW den Ausbau umweltfreundlicher Energie und den effizienten Umgang mit Erdgas, Strom und Trinkwasser. Das Thema (ökologische) Nachhaltigkeit ist auch fester Bestandteil der EWW-Strategie der Zukunft.

Die EWW berät mit ihrem Netzwerk verstärkt zu den Themen Energieeinsparung, effiziente Technologien, Elektromobilität und erneuerbare Energien aktiv auf Veranstaltungen, Messen und in den Beratungszentren und Rathäusern der Region. Darüber hinaus gibt es für Privatkunden ein attraktives begleitendes Förderprogramm.

2.14. Tätigkeitsabschlüsse

Die EWW erbringt energiespezifische Dienstleistungen im Sinne des § 6b Abs. 1 EnWG gegenüber der Regionetz GmbH und ist somit verpflichtet, mehrere Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen, prüfen zu lassen und offenzulegen.

3. Chancen- und Risikobericht

3.1. Risikomanagement

Bei der EWW orientiert sich das Risikomanagementsystem an dem des Hauptgesellschafters E.ON.

Ziel dieses Systems ist es, mögliche Risiken für die Gesellschaft durch unternehmenseinheitliche Regelungen rechtzeitig zu identifizieren und entsprechend gegenzusteuern. Im Rahmen der Prozesse sollen aber auch Chancen und das damit einhergehende Ergebnispotenzial erkannt und genutzt werden. So wird das systematische Risikomanagement von EWW als aktives Instrument der Risikosteuerung sowie als integraler Bestandteil der Unternehmensführung genutzt.

Im Rahmen des Systems werden die Risiken des laufenden Wirtschaftsjahres untersucht und bewertet. Ergebnis dieser Untersuchungen ist ein aktualisiertes Risikoportfolio, welches potenzielle und/oder unternehmensgefährdende Risiken beinhaltet. Relevant im Sinne des Risikomanagementsystems sind solche Risiken, die im Rahmen der Mittelfristplanung nicht oder nur teilweise berücksichtigt und insofern mit einer relativ höheren Unsicherheit behaftet sind. Der Umgang mit den im Rahmen des Risikomanagementprozesses identifizierten und nach Kategorien zusammengefassten Risiken wird nachfolgend beschrieben.

3.1.1. Marktrisiken

Im Bereich Gas wirken milde Winter reduzierend auf die Absatzmenge. Das Einspar- und Substitutionsverhalten der Kunden im Strom- und Wärmemarkt, sowie die zunehmende Strom-Eigenproduktion durch EEG-Anlagen wirken ebenfalls absatzmindernd. Ergänzt wird dieses Absatzrisiko durch konjunkturelle Absatzrisiken sowie abnehmende Kundenzahlen und reduzierter Margengenerierung bedingt durch steigenden Wettbewerb.

3.1.2. Strategische Risiken

Strategische Risiken sind insbesondere potenzielle Bedrohungen der strategischen Erfolgspotenziale eines Unternehmens (wie Kernkompetenzen und Wettbewerbsvorteile). Strategische Entscheidungen können von Investitionen bis hin zur Beschaffungsstrategie von Medien und der Festlegung von Organisationsstrukturen reichen. Beispielsweise birgt auch die sich aktuell vollziehende Energiewende Risikopotenziale, ist aber auch Chance zugleich.

3.1.3. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken können aus betrieblich-technischen Einflüssen entstehen, die die Leistungsfähigkeit des Unternehmens behindern. Die unternehmerische Tätigkeit bringt eine Vielzahl von operativen Prozess- und Projektrisiken mit sich. Hierunter fallen auch jene Risiken, die durch ungeeignete Methoden und Modelle entstehen können. Der Prozess zur Energiebeschaffung ist in diesem Kontext von herausragender Bedeutung. Zum Management eben dieses Risikos wird ein spezielles Risikohandbuch verwendet.

Hier werden die Beschaffungsstrategien abgebildet und Mengen- und Preisrisiken beschrieben und bewertet. Damit können die Chancen der Großhandelsmärkte bei begrenztem Risiko genutzt werden.

Weitere Beispiele sind ungeplante Betriebsunterbrechungen im IT- oder administrativen Bereich. Trotz Einleitung von Maßnahmen zur Risikovermeidung sind Betriebsrisiken nie gänzlich ausschließbar.

Generell schützt die EWW sich gegen Risiken, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der unternehmerischen Tätigkeit stehen, durch adäquate Versicherungen. Haftungsrisiken sind durch eine entsprechende Betriebshaftpflichtversicherung abgedeckt.

3.1.4. Finanzrisiken

Finanzrisiken beinhalten Liquiditäts-, Preis- und Adressausfallrisiken sowie Zahlungsstromschwankungen. Sie können aus Finanztransaktionen im operativen Geschäft, der Finanzierungstätigkeit der EWW und der Wertveränderung von Bilanzposten resultieren. Die Risiken werden durch den kaufmännischen Bereich der EWW und dessen interne Sicherungssysteme durch monatliche Reportings und Kennzahlenanalysen laufend überwacht. Die Refinanzierung über Kreditlinien wird über eine solide Bonität der EWW sichergestellt.

Das Beteiligungsergebnis steht in Abhängigkeit von der künftigen Entwicklung der Beteiligungsgesellschaften; nennenswerte Ergebnisrückgänge sind nicht auszuschließen, werden aber derzeit nicht erwartet. Diesem Risiko begegnet die Gesellschaft durch die laufende Überwachung der Beteiligungen.

3.1.5. Rechtliche und regulatorische Risiken

Es bestehen nicht beeinflussbare Umfeldrisiken aufgrund von regulatorischen Einflüssen, durch die Energiepolitik, durch Marktveränderungen oder aufgrund gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen. Unter diese Kategorie fallen auch Risiken aus Compliance, Governance und HSE (Health, Safety, Environment).

Im Rahmen des Risikokomitees werden aktuelle Risiken untersucht und adäquate Gegenmaßnahmen beschlossen.

3.1.6. Soziale und Ökologische Risiken

Die Kategorie Soziale und Ökologische Risiken umfasst jene Risiken, die für die Gesundheit von Personen, den Lebensraum oder die Arbeitsumgebung von besonderer Wichtigkeit sind. Ökologische Risiken entstehen meist durch externe Einflüsse. Im Bereich Human Resources gibt es bspw. Risiken für die menschliche Gesundheit und für das Ökosystem oder auch Risiken der persönlichen Haftung von Unternehmen für umweltrelevante Aktivitäten eines Unternehmens.

Eine gewisse Steuerung und Minimierung sozialer und ökologischer Risiken stellt die EWV über die Einbindung in das E.ON-konzernweite Environmental, Social, Governance (ESG)-Reporting sicher.

3.1.7. Risiko-Portfolio

Das Risiko-Portfolio der EWV wird turnusmäßig aktualisiert und dem Risikokomitee der EWV vorgestellt. Dieses Portfolio wird als Matrix dargestellt, bestehend aus den Dimensionen

- Eintrittswahrscheinlichkeit des potenziellen Schadens (in Prozent) in den Ausprägungen:

- 🕒 Niedrig (>1 bis 10 %)
- 🕒 Mittel (>10 bis 20 %)
- 🕒 Hoch (>20 bis 50 %)
- 🕒 Sehr Hoch (>50 bis 100 %)

und

- Schadensklasse im Verhältnis des betrieblichen Ergebnisses in den Ausprägungen:
 - Gering (0 bis 10 %)
 - Mittel (>10 bis 20 %)
 - Schwerwiegend (>20 bis 50 %)
 - Kritisch (>50 %)
 - Existenzbedrohend (ohne %-Angabe).

Grundsätzlich werden im Risiko-Portfolio der EWV nur Risiken dargestellt, die weder in der Planung noch durch bilanzielle Vorsorgemaßnahmen berücksichtigt worden sind. Hier die sechs wertwichtigsten Risiken:

1. *Zerstörung der Dienststelle (Schadensklasse „Schwerwiegend“ und Eintrittswahrscheinlichkeit „Niedrig“)*

Das erfasste (extreme) Szenario unterstellt einen Schadensfall der gleichen Größenordnung wie dem Hochwasser in 2021, allerdings ohne Intervention eines staatlich aufgelegten Hilfsfonds bzw. der Gebäudeversicherung.

2. *Beschaffungskostenanstieg aufgrund eines Lieferantenausfalls (Schadensklasse „Mittel“ und Eintrittswahrscheinlichkeit „Niedrig“)*

Liquiditätsprobleme eines Lieferanten könnten zu einem Ausfall von Beschaffungsmengen führen für die Medien Strom und Gas. Dieses Szenario bildet den Ausfall des Lieferanten mit der größten jährlichen Liefermenge dar.

3. *Margenminderung aufgrund geringerer spez. Verbrauchsmengen (Effizienzen/Substitution) (Schadensklasse „Mittel“ und Eintrittswahrscheinlichkeit „Mittel“)*

Mögliche Ursachen sind bspw. das Einsparverhalten der Kunden, Substitution durch andere Energieträger, Wärmedämmung, effizientere Energietechnik etc.

Das Risiko beinhaltet geringere spez. Verbrauchsmengen sowohl im Gas als auch im Strom.

4. *Margenminderung aufgrund höherer Kundenabgänge und Wechsler (Schadensklasse „Mittel“ und Eintrittswahrscheinlichkeit „Mittel“)*

Mögliche Ursachen sind bspw. erfolglose Kündigungsverhinderungs- und Akquisitionsversuche in dem angegebenen Zeitfenster, allgemeine Zunahme der Wechselbereitschaft, äußere Marktstörungen, die Energiewende, Kündigungen aufgrund von Wechseln wegen neuer Preisanpassungsklauseln.

5. *Kostensteigerung bei Ausgleichsenergie (Schadensklasse „Gering“ und Eintrittswahrscheinlichkeit „Mittel“)*

Damit sind Mehrkosten für Ausgleichsenergie für Strom und Gas im Vergleich zum durchschnittlichen Beschaffungspreis gemeint. Mögliche Ursachen könnten bspw. nicht korrekt prognostizierte Absatzmengen sein.

6. *Kreditrisiken Retail B2B/B2B (Schadensklasse „Gering“ und Eintrittswahrscheinlichkeit „Mittel“)*

Das Risiko umfasst im Wesentlichen Forderungsausfälle im B2C Segment. Hauptrisikotreiber bilden neben Kaufkraftveränderungen auch Preissteigerungen, konjunkturelle Entwicklungen und Insolvenzen (§133 ff InsO)

3.1.8. Gesamtrisiko

Die Überprüfung des gegenwärtigen Risikoszenarios führt zu der Erkenntnis, dass im Geschäftsjahr keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Entwicklungen bestanden haben und aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht erkennbar sind.

3.2. Chancen

Erneuerbare Energien integrieren: Wir erkennen die Bedeutung der Integration erneuerbarer Energien in unser Portfolio. Dies ermöglicht uns, eine führende Rolle in der Energiewende zu spielen, während wir weiterhin konventionelle Produkte anbieten. Dabei bietet sich für die EWW die Chance sowohl im Angebot von Produkten für Privatkunden, wie z.B. Wärmepumpen und Photovoltaik, als auch durch Investitionen in größere regionale Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien neue Märkte zu erschließen und bereits bestehende Produkte und Projekte weiterzuentwickeln. Die Möglichkeiten für Investitionen in Photovoltaik- als auch Windparkprojekte werden maßgeblich von der jeweils geltenden Gesetzgebung beeinflusst.

Wärmeversorgung: Wir sehen auch für 2024 weiterhin ein gesteigertes Interesse an klimafreundlicher Wärmeversorgung. Die Verpflichtungen der Kommunen in NRW zur Durchführung einer kommunalen Wärmeplanung wird für uns als EWW weiterhin die Möglichkeit eröffnen als Partner Angebote zur Konzeptionierung abzugeben. Wir konnten bereits im Jahr 2023 bei drei Kommunen Angebote zur Durchführung der kommunalen Wärmeplanung legen und möchten dieses Angebot auch im Jahr 2024 ausweiten. Neben der kommunalen Wärmeplanung setzen wir auch in den Folgejahren unsere nachhaltigen Nahwärmekonzepte für Neubaugebiete um. Unterstützt wird dies durch den Klimaneutralitätspfad vieler Gemeinden sowie ein angedeutetes Verbot des Einbaus von rein fossilen Heizungen. Kombiniert mit einem verstärkten Umweltbewusstsein der Bürger erkennen wir Chancen in der Umsetzung von kalten Nahwärmeprojekten sowie den Absatz von Wärmepumpen.

Förderung von Energieeffizienz: Wir setzen uns dafür ein, unsere Kunden über Energieeffizienz zu informieren sowie zu fördern. Dies hilft nicht nur, den Gesamtenergieverbrauch zu senken, sondern stärkt auch unsere Beziehung zu den Kunden im Bereich des Energievertriebs.

Dezentralisierte Energieerzeugung ausbauen: Wir nutzen die Chancen der Dezentralisierung, um näher an unseren Kunden zu sein und gleichzeitig die Effizienz unserer konventionellen Energieerzeugung zu steigern.

Digitale Technologien einsetzen: Durch den Einsatz digitaler Technologien in unserem Umfeld verbessern wir die Effizienz und Stabilität unseres konventionellen Strom- und Gasvertriebs und entwickeln nachgefragte Kundendienstleistungen.

Beteiligung an der Elektromobilität: Wir erkennen das Wachstum der Elektromobilität als Chance, unser Geschäft im Bereich der Ladeinfrastruktur deutlich auszubauen. Durch Investitionen in öffentliche Ladeinfrastruktur gelingt es uns nicht nur dauerhafte und wiederkehrende Erlöse in einem

Wachstumsmarkt zu generieren, sondern wir kommen auch unserer regionalen Positionierungen im Versorgungsgebiet nach. Darauf aufbauend steht die Projektierung von komplexeren Abrechnungsmo-
dellen im gewerblichen Kontext in der Startphase. Wir erkennen in allen Segmenten rund um Elektro-
mobilität eine zunehmende Bedeutung für die EHV.

Nutzung regulatorischer Anreize: Wir nutzen staatliche Förderprogramme, um sowohl in konventionelle
als auch in erneuerbare Energieprojekte zu investieren und unsere Marktposition zu stärken.

Strategische Partnerschaften eingehen: Durch Kooperationen mit anderen Unternehmen und Instituti-
onen schaffen wir Synergien, die sowohl unseren konventionellen als auch unseren erneuerbaren
Energiebereich stärken.

Nachhaltigkeitsinitiativen vorantreiben: Wir positionieren uns als nachhaltiger Energieversorger, um
das Vertrauen unserer Kunden zu stärken und gleichzeitig unser Energiegeschäft auszubauen.

4. Prognosebericht

4.1. Entwicklungen in der Gesamtwirtschaft und im Energiesektor

Die globale wirtschaftliche Entwicklung wird auch im Jahr 2024 von den Herausforderungen der Infla-
tion und den geringen Wachstumsaussichten geprägt sein. Die OECD prognostiziert ein moderates
Wachstum der Weltwirtschaft von 2,7 Prozent, ausgehend von strengeren Finanzierungsbedingungen,
schwachem Handelswachstum in einem Umfeld von geopolitischen Spannungen und auch den Auswir-
kungen einer strafferen Geldpolitik, die weitere Störungen auf den Märkten verursachen kann. Unter
der Annahme, dass die Inflation weiter nachlässt und die Realeinkommen steigen, wird die Weltwirt-
schaft im Jahr 2025 voraussichtlich um 3 Prozent wachsen. Der weltweite Warenhandel und die Indust-
rieproduktion werden aufgrund des weitgehenden Abbaus von Lagerbeständen in Unternehmen wie-
der an Dynamik gewinnen, während sich die schwache Wirtschaftsentwicklung in China dämpfend aus-
wirken wird.

Für die EU wird für das Jahr 2024 ein Wachstum des BIP von 1,3 Prozent prognostiziert und für das Jahr
2025 voraussichtlich von 1,7 Prozent.

Mit Blick auf Deutschland gehen Wirtschaftsinstitute für das Jahr 2024 von einer beginnenden Erholung
der Wirtschaft und einem Wachstum von 0,9 Prozent aus. Darüber hinaus wird mit einer weiteren Nor-
malisierung der Konjunktur im Jahr 2025 und einem BIP-Wachstum von 1,3 Prozent gerechnet. Die sich
zuletzt abschwächende Inflation, die steigenden Lohneinkommen und die hohe Beschäftigungsrate
lassen auf eine höhere Kaufkraft sowie gesamtwirtschaftliche Nachfrage schließen, die diese Einschät-
zungen/Prognosen stützen.

4.2. Strategische Entwicklung der EWV

Die für EWV bisher bedeutende Rolle des Geschäftsfeldes Erdgasversorgung wird bedingt durch die gesetzlichen Rahmenbedingungen in den kommenden Jahren sukzessive zurückgehen. Die EWV plant eine höchstmögliche Kompensation zurückgehender Liefermengen im Gas durch ansteigende Wärmepumpen- und Fernwärmeaktivitäten. Die EWV-seitige Beteiligung an der kommunalen Wärmeplanung stellt dabei einen wichtigen strategischen Stellhebel für die Wärmetransformation in der Region dar. Hier gilt es, Involvement und Beratung zunächst zu sichern, bevor eine Beteiligung an der eigentlichen Umsetzung über Investitionen erfolgt. Aufgrund der Vielzahl der unterschiedlichen Belange der Kommunen in der Region kommt es im hohen Maße auf einen effizienten Einsatz der Ressourcen (Projektmanager, Investitionen, etc.) an. Dabei sind auch die Transformationspläne für die eigenen FW-Netze und die des Netzbetreibers Regionetz aufeinander abzustimmen. Die EWV hat dazu ein strategisches Projekt aufgesetzt, welches einen langfristigen Charakter haben wird. Zentraler Baustein wird das Wasserstoffkernnetz sein, welches eine Anbindung einzelner Industriebetriebe in der Region wohl vor 2030 ermöglicht. Zudem kann die Verwendung an Wasserstofftankstellen eine Option sein.

Das Strommarktdesign wird sich bis 2030 in Richtung Regenerative Erzeugung, Flexibilitätsdienstleistungen und Wasserstoff entwickeln. Auf der Verbraucherseite kommt es zu einem starken Anstieg der Wärmepumpentechnologien, aber auch die Elektromobilität wird einen weiteren Hochlauf nehmen. Diese Technologien werden künftig auch als Flexibilität und daher als steuerbare Einheiten (vehicle2grid/intelligentes Laden) eingebunden werden können. Hier gilt es weiterhin den Wachstumspfad über attraktive Produktoptionen auf der Commodity- und Dienstleistungsseite zu begleiten und abzuschöpfen. Auf der Erzeugerseite gilt es alle Geschäftsoptionen für Photovoltaik und Windkraft im regionalen Umfeld zu prüfen und umzusetzen. Ein systematischer Angang von potentiellen Flächen und die enge Verzahnung mit den kommunalen Entscheidungsträgern sind essentiell. Dies gilt im Kern auch für den Hochlauf der öffentlichen Ladeinfrastruktur der von EWV nun forciert wird.

Die EWV will ihr Beteiligungsportfolio, insbesondere im Bereich der Energieerzeugung durch Erneuerbare Energien, weiter ausbauen und optimieren. Hierzu sind verschiedene Projekte in Vorbereitung. Einen wichtigen strategischen Eckpfeiler der EWV stellt die Digitalisierung dar. Die Vorteile der Digitalisierung sollen optimal unter Berücksichtigung der Kundenbedürfnisse genutzt werden. Dabei wird auch zunehmend der Einsatz von künstlicher Intelligenz eine Rolle spielen.

Dem allgemeinen Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt wird die EWV durch eine erhöhte Arbeitgeberattraktivität entgegenwirken. Ein hohe Mitarbeiterzufriedenheit stellt hierzu die Basis dar.

4.3. Ausblick

Klimaschutz und Strukturwandel

Der Klimaschutz bildet das aktuelle zentrale Politikthema. Für ihn wird eigens ein Gesetz erstellt: das Klimaschutzgesetz. Der Klimaschutz wird vor allem durch die Energiewende vorangetrieben.

Wesentliche Impulse ergeben sich hier aus der jüngeren EU-Gesetzgebung in Form der novellierten Erneuerbare-Energien-Richtlinie als auch aus dem Strukturwandelprozess im Rahmen des Braunkohleausstiegs.

Nach dem Beschluss der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ vom 26. Januar 2019 wird Deutschland zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes bis spätestens zum Jahr 2038 komplett aus der Kohleverstromung aussteigen.

Die Zukunftsagentur „Rheinisches Revier“ wird den Strukturwandelprozess im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen in den kommenden Jahrzehnten maßgeblich steuern, um auf lange Zeit Wertschöpfung und Beschäftigung zu sichern und eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen. Der Raum des Rheinischen Reviers umfasst die Kreise Düren, Euskirchen, Heinsberg, den Rhein-Erft-Kreis, den Rhein-Kreis Neuss, die Städteregion Aachen und die Stadt Mönchengladbach. Gemeinsam mit den 2,4 Millionen Menschen, die im Rheinischen Revier leben, ist es Ziel, eine lebenswerte Zukunft für diese Region zu gestalten.

Das Wirtschafts- und Strukturprogramm 1.0 wurde mit dem Ziel erstellt, einen konkreten Leitfaden für den bestmöglichen Einsatz der in Aussicht gestellten Fördermittel für das Rheinische Revier zu schaffen. Die Bundesregierung beabsichtigt, das Rheinische Revier in den nächsten zwei Jahrzehnten mit bis zu 15 Milliarden Euro zu unterstützen, um Beschäftigungs- und Wertschöpfungsverluste in den Teilregionen zu kompensieren und eine erfolgreiche Transformation für die Zeit nach der Braunkohleverstromung zu ermöglichen.

Das Wirtschafts- und Strukturprogramm 1.0 ist die bislang ambitionierteste Zukunftsvision des Rheinischen Reviers für die Zeit nach der Braunkohle. Das Rheinische Revier will seine herausragenden Kompetenzen in der Energiewirtschaft, in der Ressourcen- und Bioökonomie, in der industriellen Produktion, in Wissenschaft und Forschung sowie die Neuordnung von Raum und Infrastrukturen nutzen, um zeitnah die erforderlichen neuen Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotenziale im Wirkungsraum der auslaufenden Braunkohleverstromung zu erschließen. Damit will es Modell und Pilotregion für neue Energie und Mobilität sowie nachhaltige Produktionen werden und ein darauf ausgerichtetes attraktives Lebensumfeld erschaffen.

Bis zum Jahr 2050 will die Region zudem vollständig CO₂-neutral wirtschaften. Die international vereinbarten Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) und deren Umsetzungsstrategien können dabei eine wichtige Orientierung liefern.

EWV Schwerpunkte

Trotz der widrigen Umstände rund um das zu sanierende Verwaltungsgebäude in Stolberg hat es die EWV auch in 2023 weiter erfolgreich geschafft, alle Prozesse in hoher Qualität aufrechtzuerhalten. Die Arbeiten wurden seit 2020 zum größten Teil ins HomeOffice verlegt. Dieser Zustand wird auch noch zu Beginn des Jahres 2024 anhalten. Die weiter fortschreitende Sanierung des Verwaltungsgebäudes wird einen vollständigen Einzug in das Verwaltungsgebäude voraussichtlich im Laufe des Jahres 2024 erlauben.

EWV hat das ambitionierte Ziel zu einem der besten Arbeitgeber in der Region zu werden. Die Arbeitszufriedenheit steht im Fokus und wird kontinuierlich gemessen und verbessert. Angesichts der Herausforderung von Fachkräftemangel und demografischem Wandel ist es wichtig, bestehende Kompetenzen zu erweitern und gleichzeitig neue Fähigkeiten zu erlernen. Dies ist entscheidend, um die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens zu erhalten und sich in einer ständig verändernden Arbeitswelt zu behaupten.

Unter dem Dach der Zukunftsagentur Rheinisches Revier sind entlang der Themenfelder Infrastruktur und Mobilität, Energie und Industrie, Ressourcen und Agrobusiness, Raum, Innovation und Bildung sowie Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA) sogenannte Revierknoten definiert worden. Die Revierknoten erarbeiten jeweils mit einem Expertenkonsortium die inhaltliche Basis für künftige Förderprogramme. Die EWV wird sich im Rahmen des Zukunftsfeldes „Energie und Industrie“ als Experte aus der Energiewirtschaft gemeinsamen mit anderen Unternehmen der Region engagieren. Unser Schwerpunkt wird auch hier auf der Vernetzung mit unseren kommunalen Partnern liegen, mit denen wir gemeinsam die Potentiale im Strukturwandel nutzen wollen.

Ein zentrales Vorhaben bildet die sogenannte Talachse der Kupferstadt Stolberg (Rhld.). Hierunter wird eine von Südwest nach Nordost verlaufende infrastrukturelle Achse verstanden, welche sich entlang des natürlichen Verlaufs des Vichtbachs entwickelt hat. Die Talachse prägt insbesondere das Bild Stolbergs als Industriestandort. Ziel ist es, Stolbergs energieintensive Traditionsunternehmen entlang der Talachse mit Hilfe erneuerbarer Energiesysteme sowie innovativer Energiespeicher energieautark aufzustellen und mittels Kooperationen im Bereich Technologie- und Innovationstransfer bestehende Standortvorteile auszubauen. Zur Umsetzung des Vorhabens soll unter Beteiligung der Akteure über eine Studie der Antrag zu einem gemeinsamen Förderprojekt erarbeitet werden. Die EWV beteiligt sich als Koordinator und als Mitglied des Akteurskonsortiums an der Studie und den flankierenden Maßnahmen.

In Kommunen bestehen gemeinhin hohe Energie-Einsparpotenziale, vor allem in öffentlichen Gebäuden. Kommunale Energieeffizienz-Netzwerke tragen nennenswert dazu bei, diese Potenziale zu identifizieren und zu heben. Daher wurde als wichtige Sofortmaßnahme des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz (NAPE) die Förderung von Energieeffizienz-Netzwerken von Kommunen eingeführt.

Die Umsatzerlöse der EWV werden auf Grundlage der Planung und der in ihr verarbeiteten Absatzerwartungen in 2024 357,1 Mio. € betragen. Einen wesentlichen Beitrag liefern die Commodity-Absatzmengen mit 708 GWh Strom und 1.258 GWh Gas mit korrespondierenden Stromerlösen i. H. v. 164,8 Mio. € und Gaserlösen i. H. v. 160,7 Mio. €. Der Jahresüberschuss der EWV für 2024 wird gemäß Plan bei 24,2 Mio. € liegen. Darin enthalten ist eine Ausgleichszahlung der Regionetz i. H. v. 16,5 Mio. €. Das Investitionsvolumen 2024 beträgt ca. 13,2 Mio. €.

5. Öffentliche Zweckerfüllung

Aufgabe der EWW ist die Sicherstellung der Versorgung mit Energie, Wasser und Wärme im Versorgungsgebiet. Darüber hinaus trägt die EWW Verantwortung als Arbeit- und Auftraggeber in der Region. Die EWW hat sich im Geschäftsjahr 2023 erfolgreich den vorgenannten Aufgaben gestellt.

g) Organe und deren Zusammensetzung

Zusammensetzung:

Geschäftsführung:	Schröder, Manfred bis (30.06.2023)	Köln	
	Bedenbecker, Nicolai (seit 01.04.2023)	Mühlheim	
Aufsichtsrat:	Westenergie AG	1 Sitz	
	Stadt Stolberg	1 Sitz	
	Stadt Eschweiler	1 Sitz	
	StädteRegion Aachen	2 Sitze	
	weitere von GV bestellt	9 Sitze	
	Arbeitnehmervertreter	7 Sitze	
Gesellschafterversammlung:	Jeder Gesellschafter entsendet bis zu zwei Vertreter in die Gesellschafterversammlung. Die Vertreter eines jeden Gesellschafters können jeweils nur einheitlich abstimmen.	1 Stimme	Je 51,13 Euro eines Geschäftsanteils gewähren eine Stimme.
Beirat:	Die Mitglieder des Beirates werden von der Gesellschafterversammlung unter besonderer Berücksichtigung der Vertreter der von der Gesellschaft versorgten Gebietskörperschaften berufen.		

Vertreter des Kreises Düren

Beirat:

Name	Personenkreis	Mitglied seit	Mitglied bis
	Beauftragter des Landes NRW		
Abhoff, Ferdinand		08.11.2024	
Schiffer, Norbert	Kreistagsmitglied	28.03.2023	
Spelthahn, Wolfgang	Landrat	02.02.2004	08.11.2024

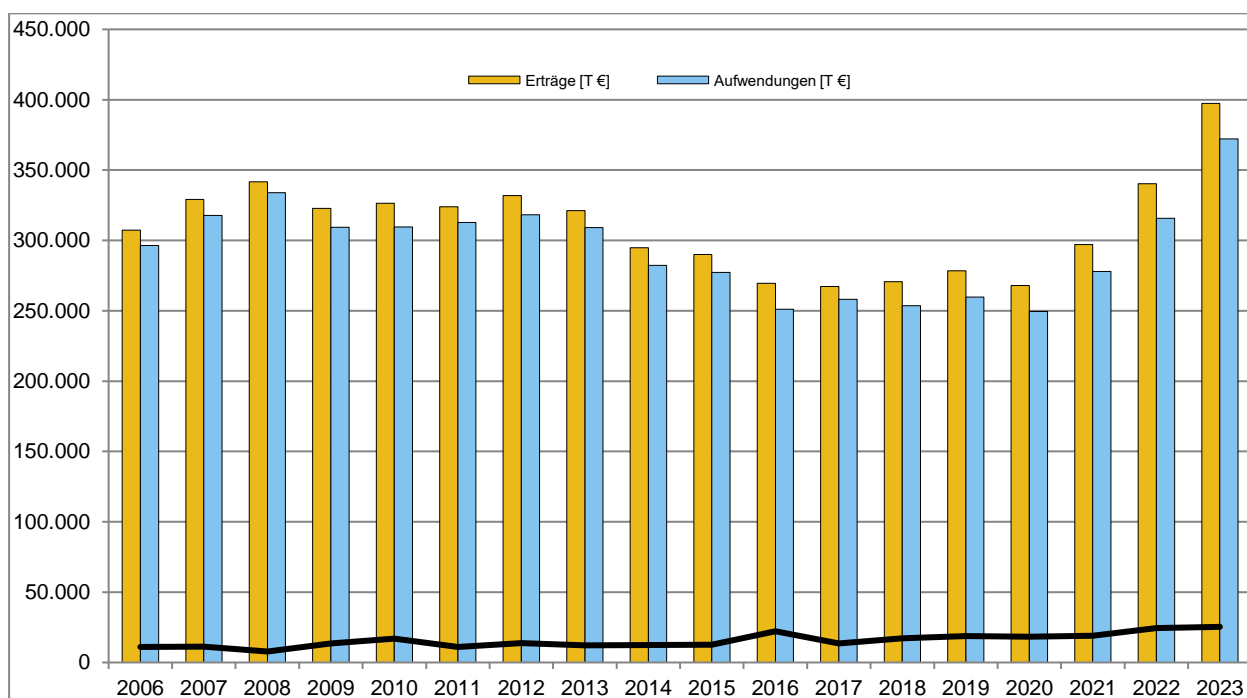
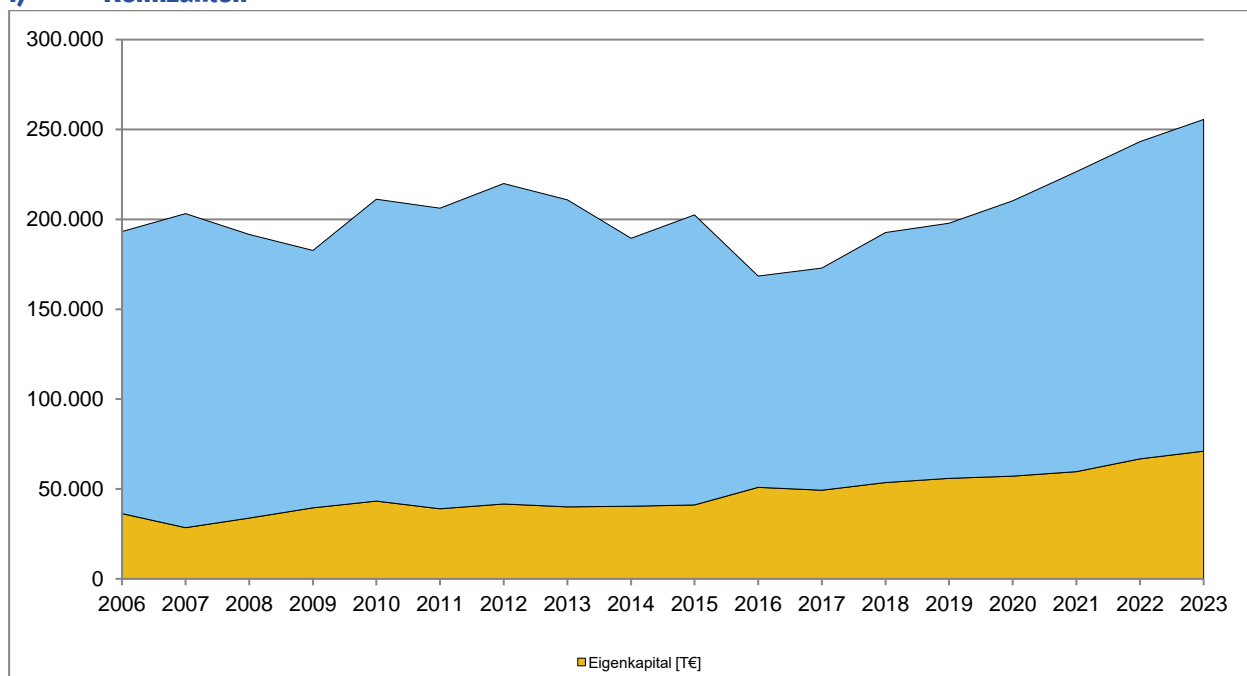
Gesellschafterversammlung:

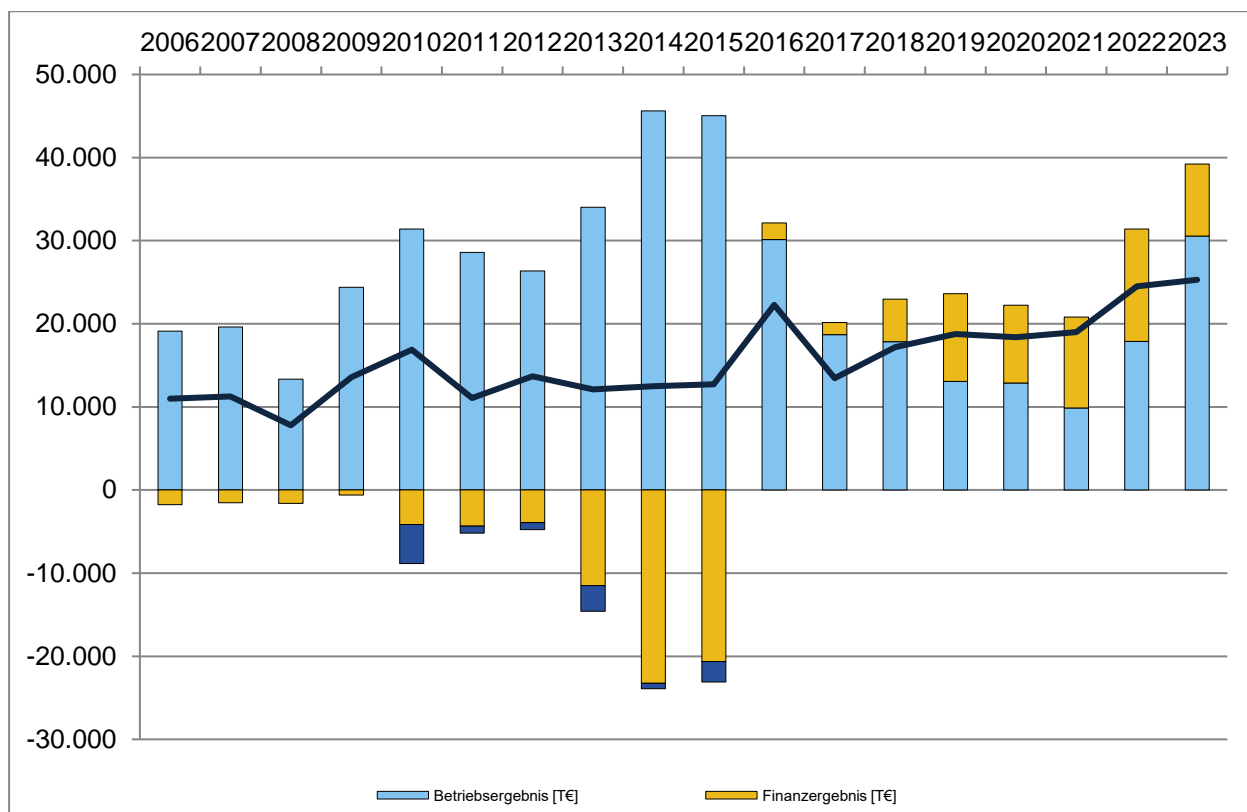
Name	Personenkreis	Mitglied seit	Mitglied bis
Schoeller, Maria	Kreistagsmitglied	28.03.2023	
Spelthahn, Wolfgang	Landrat	02.02.2004	

h) Personalbestand

Zum 31.12.2023 waren 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Gesellschaft tätig.

i) Kennzahlen





Kennzahlen	2021	2022	2023	Veränderung
Eigenkapitalquote	24,66%	27,42%	27,79%	0,36%
Eigenkapitalrentabilität	31,82%	36,76%	35,63%	-1,13%
Anlagendeckungsgrad 2	56,05%	64,02%	62,16%	-1,86%
Verschuldungsgrad	277,84%	262,83%	257,52%	-5,30%
Umsatzrentabilität	3,57%	5,54%	23,31%	17,77%